



Dokumentation der Zukunftswerkstatt „Handlungsleitfaden Integration“ am 17.05.2018 im Kulturpunkt Arlen



1.) Ziele der Zukunftswerkstatt 2018

Ziel der Zukunftswerkstatt unter dem Titel „Handlungsleitfaden Integration“ war es gemeinsam die Grundlagen eines Handlungsleitfadens für einen gelingenden Integrationsprozess für die Gemeinde Rielasingen-Worblingen zu erarbeiten. In einem dreistufigen Prozess sollte zunächst ein gemeinsames Integrationsverständnis definiert, dann Ziele des Integrationsprozesses festgelegt und abschließend Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele erarbeitet werden.

Die Zukunftswerkstatt wurde durch eine Vorbereitungsgruppe unter Beteiligung von Hauptamtlichen, Ehrenamtlichen, Migrant*innen sowie politischen Vertreter*innen vorbereitet und durch Martin Müller, Inhaber der Lebenswerke GmbH und Fachberater „Bürgerschaftliches Engagement“ beim Städtetag Baden-Württemberg moderiert.

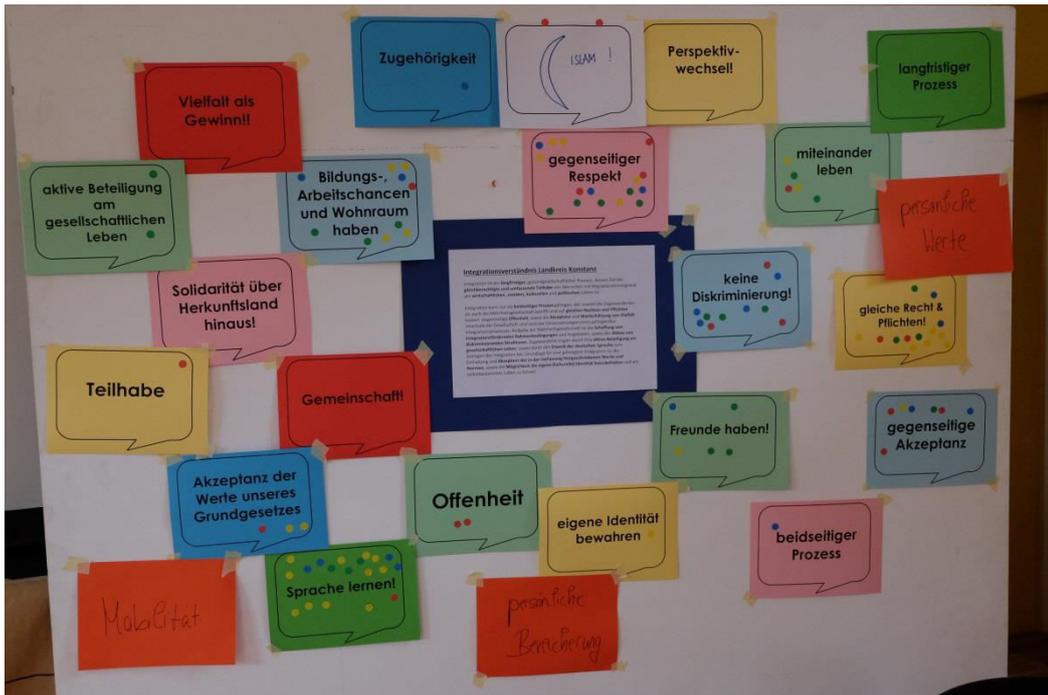
2.) Unser Integrationsverständnis

Ausgangspunkt der Auseinandersetzung über ein gemeinsames Integrationsverständnis in der Gemeinde Rielasingen-Worblingen war das Integrationsverständnis des Landkreises Konstanz, das wie folgt definiert ist:

„Integration ist ein langfristiger, gesamtgesellschaftlicher Prozess, dessen Ziel die gleichberechtigte und umfassende Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund am wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Leben ist.

Integration kann nur als beidseitiger Prozess gelingen, der sowohl die Zugewanderten als auch die Mehrheitsgesellschaft betrifft und auf gleichen Rechten und Pflichten basiert. Gegenseitige Offenheit, sowie die Akzeptanz und Wertschätzung von Vielfalt innerhalb der Gesellschaft sind zentrale Voraussetzungen eines gelingenden Integrationsprozesses. Aufgabe der Mehrheitsgesellschaft ist die Schaffung von integrationsfördernden Rahmenbedingungen und Angeboten, sowie der Abbau von diskriminierenden Strukturen. Zugewanderte tragen durch ihre aktive Beteiligung am gesellschaftlichen Leben, sowie durch den Erwerb der deutschen Sprache zum Gelingen der Integration bei. Grundlage für eine gelungene Integration ist die Einhaltung und Akzeptanz der in der Verfassung festgeschriebenen Werte und Normen, sowie die Möglichkeit die eigene (kulturelle) Identität beizubehalten und ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Das Vorbereitungsteam hat anhand dieser Definition zentrale Schlagworte herausgearbeitet und die Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt einzuladen diese nach Bedeutung zu gewichten beziehungsweise gegebenenfalls durch weitere wichtige Aspekte zu ergänzen. Dies führte zu folgendem Ergebnis:



- Sprache lernen (22x)
- gegenseitiger Respekt (16x)
- gleiche Rechte und Pflichten (13x)
- Bildungs-, Arbeitschancen und Wohnraum haben (10x)
- keine Diskriminierung! (10x)
- gegenseitige Akzeptanz (7x)
- miteinander leben (5x)
- Freunde haben (5x)
- Akzeptanz der Werte unseres Grundgesetzes (3x)
- Offenheit (2x)
- aktive Beteiligung am gesellschaftlichen Leben (2x)
- Teilhabe (1x)
- Zugehörigkeit (1x)
- eigene Identität bewahren (1x)
- beidseitiger Prozess (1x)
- Perspektivwechsel (1x)
- Vielfalt als Gewinn
- Gemeinschaft
- Solidarität über das Herkunftsland hinaus
- langfristiger Prozess

Außerdem wurden folgende Schlagworte ergänzt:

- Islam (2x)

3.) Aktuelle Herausforderungen des Integrationsprozesses

In einem zweiten Schritt wurden aktuelle Herausforderungen des Integrationsprozesses benannt:

- Abschied (aufgrund von Umzügen, Abschiebungen)
- Generationenkonflikte bei den Neubürger*innen
- Rolle der Frauen (in den Kulturen der Herkunftsländer vs. in der deutschen Gesellschaft)
- Mobilität

Im offenen Austausch wurde aber auch betont, welche (persönliche) Bereicherung es für alle Beteiligten darstellt sich für eine gelingende Integration einzusetzen und den sich immer wieder stellenden Herausforderungen gemeinsam zu begegnen.



4.) Wozu ein Handlungsleitfaden Integration für Rielasingen-Worblingen?

In einem dritten Schritt wurden die Ziele des Abends erläutert und in den Gesamtkontext eingeordnet.

Hierzu wurde die Integrationsbeauftragte des Landkreises Konstanz eingeladen, die die Ziele und die Struktur des Integrationskonzeptes des Landkreises Konstanz vorstellte, welches im März 2018 vom Kreistag verabschiedet wurde.

Wozu ein Integrationskonzept auf Landkreisebene?

- Integrationskonzept als konkreter Handlungsplan und Gesamtstrategie für eine nachhaltige und zielgerichtete integrative Arbeit im Landkreis
- Orientierungsrahmen für die integrative Arbeit in den Kommunen vor Ort
- Gemeinsame Beantwortung der zentralen Frage „Wie wollen wir in Vielfalt zusammen leben?“

Handlungsfelder und Querschnittsthemen des Integrationsprozesses auf Landkreisebene



Näheres können Sie der Präsentation im Anhang entnehmen.

Die Flüchtlings- und Integrationsbeauftragte der Gemeinde erläuterte ergänzend, warum zusätzlich ein Handlungsleitfaden Integration für die Gemeinde erarbeitet wird und wie der Entstehungsprozess gestaltet werden soll.

Wozu ein „Handlungsleitfaden Integration“ für die Gemeinde Rielasingen-Worblingen?

- Konkretisierung des Integrationskonzepts des Landkreises für die Situation vor Ort
- Schaffung von Transparenz über Zuständigkeiten und Ansprechpartner*innen in der/für die Gemeinde
- zielgerichtete Entwicklung und gutes Ineinandergreifen von Maßnahmen zur Integration
- Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund an der Gestaltung des Integrationsprozesses vor Ort

Handlungsfelder und Querschnittsthemen des Integrationsprozesses in der Gemeinde

Alle Handlungsfelder des Landkreiskonzeptes werden auch im Handlungsleitfaden „Integration“ der Gemeinde thematisiert.

Bei der Zukunftswerkstatt lag der Fokus der Kleingruppenarbeit im Anschluss auf 4 Thementischen:

- Sprache & Bildung
- Arbeit
- Wohnen
- Kultur und Freizeit

Insbesondere die Querschnittsthemen „ehrenamtliches Engagement“, „Beteiligung von Migrant*innen“ und „Antidiskriminierung“ wurden innerhalb der einzelnen Themenfelder im Rahmen der Zukunftswerkstatt ebenfalls diskutiert.

Die Form der Ausgestaltung der Querschnittsthemen im Handlungsleitfaden Integration der Gemeinde ist der Flüchtlings- und Integrationsbeauftragten überlassen.

5.) Integrationsziele

In einem ersten Schritt diskutierten die Kleingruppen, wie der Zielzustand eines gelingenden Integrationsprozesses in den einzelnen Handlungsfeldern der Integration beschrieben werden kann. Hierbei kamen sie zu folgenden Ergebnissen.

a) Handlungsfeld Sprache & Bildung

- gesteigerte Bildung für alle
- „Raum“ für Förderangebote
- ausreichend Personal
- Koordinatoren an Schulen
- Begegnung fördern/mehr Kontakt zwischen Mehrheitsgesellschaft und Migrant*innen → weniger Berührungspunkte
- regelmäßig stattfindende Angebote zur Förderung der Sprachkompetenzen
- spezielle Angebote für Erwachsene/Kinder
- Dolmetscher bei Bedarf zur Verfügung
- ehrenamtliche Unterstützungsangebote von großer Bedeutung

b) Handlungsfeld Arbeit

- selbstbestimmtes Leben führen/ Autonomie
- Unabhängigkeit von Sozialleistungen
- Selbstwertgefühl steigern
- Mobilität
- eigene Ressourcen/Talente einsetzen (können)
- Zeugnisse anerkennen
- Sprache ist Grundvoraussetzung
- Fördermittel/Unterstützung für Arbeitgeber
- Sicherheit für Arbeitgeber (z.B. Aufenthaltstitel)
- Toleranz der Teams/der langjährigen Mitarbeiter
- Vereinbarkeit von Ramadan und Arbeitszeiten
- Netzwerk (Schulen & Ausbildungsstellen)



c) Handlungsfeld Wohnen

- sozialen Wohnungsbau fördern
- Wohnsiedlungen vermeiden
- Fachkräfte der Integration bei Neubauten einbeziehen
- Netzwerke nutzen: Integrationsfachkräfte, Helferkreis
- Vorurteile abbauen
- Transparenz
- Offenheit



d) Handlungsfeld Kultur & Freizeit

- Freizeit → freie Zeit: Freiheit diese selbst zu gestalten
- Zugänge eröffnen – Angebote bekannt machen/niedrigschwellige Angebote
- diskriminierungsfreier Zugang
- Mädchen und Frauen haben die gleichen Möglichkeiten an Freizeitangeboten teilzunehmen
- über Kooperationen Zugänge zu Vereinsangeboten/kulturellen Angeboten schaffen
- Zugang zu alternativen Freizeitmöglichkeiten z.B. Bücher
- interkulturelle Öffnung der Vereine/Kooperationen
- niedrigschwellige Angebote, um sich gegenseitig kennenzulernen
- Barrieren abbauen: Neubürger*innen stellen sich vor

- gemeinsam Spaß in der Freizeit haben
- Zielgruppe als „Ideegeber“/Anbieter
- Kulturelle Vielfalt: Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur/den eigenen Werten und anderen Kulturen

6.) Maßnahmen zur Integration in Rielasingen-Worblingen

a) Handlungsfeld Sprache & Bildung

Diese Maßnahmen gibt es bereits vor Ort:

- Spatzprogramm (SBS, ISK Kindergarten)
- alltagsintegrierte Sprachförderung (Kindergarten)
- Familienunterstützung im Kindergarten (Hilfestellungen, Kontakte)
- VKL-Klasse
- Deutschkurs im JUCA
- Alltagsunterstützung durch ehrenamtliche Paten
- Jugendtreff im JUCA 60
- Sprachcafé

Weitere Ideen für unsere Kommune:

- umfassendere Lernhilfe für Schüler*innen/ strukturelle Unterstützungsangebote
- Nachhilfe „Schüler* innen für Schüler*innen“
- mehr gemeinsamer Sportunterricht
- Koordinationshilfe an der Ten-Brink-Schule
- unterstützende Sprachangebote am Abend/Wochenende
- Alphabetisierungskurs im JUCA
- Begegnungsstätte
- ehrenamtliche Sprachmittler nutzen und neue gewinnen
- Sprachcafé weiterentwickeln (Flyer in einfacher Sprache, Kinderbetreuung, verschiedene Niveaus anbieten)
- Verkehrserziehungskurs



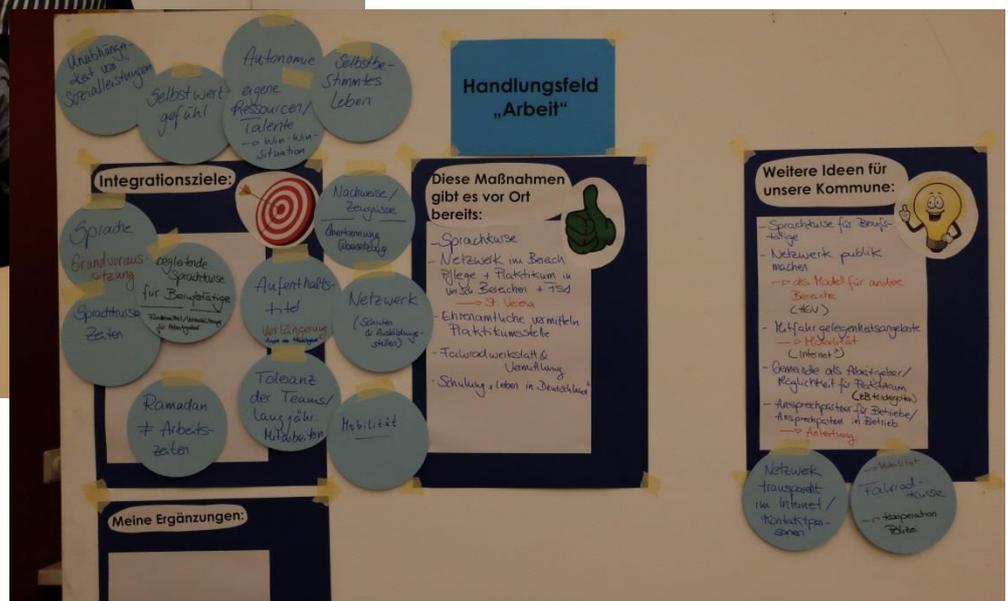
b) Handlungsfeld Arbeit

Diese Maßnahmen gibt es bereits vor Ort:

- ehrenamtlicher Sprachkurs im JUCA
- Bereich Pflege: Netzwerk, Praktika in verschiedenen Bereichen & FSJ (St. Verena)
- Ehrenamtliche vermitteln Praktikumsstellen
- Schulungsreihe „Leben in Deutschland“
- Fahrradwerkstatt und Vermittlung

Weitere Ideen für unsere Kommune:

- begleitende Sprachkurse für Berufstätige
- Ansprechpartner für Betriebe
- Infoveranstaltung für örtliche Betriebe
- Netzwerk Pflege auf andere Bereiche übertragen
- Netzwerk Pflege im Internet publik machen/Ansprechpartner
- Mitfahrgelegenheitsangebote bündeln/vermitteln
- Gemeinde als Arbeitgeber/Möglichkeiten für Praktika (z.B. Kindergarten)
- Fahrradkurse zur Steigerung der Mobilität



c) Handlungsfeld Wohnen

Diese Maßnahmen gibt es bereits vor Ort:

- Unterstützung durch hauptamtliche Stellen
- Unterstützung bei Umzug durch UFRW (v.a. Möbelspenden)
- Schulungsreihe „Leben in Deutschland“
- weiterer sozialer Wohnungsbau in Aussicht/„integrative“ Belegung
- fester Ansprechpartner für Vermieter*innen bei Gemeinde (auch bei Problemen/Konflikten)
- enge Begleitung der Vermieter*innen/positive Stimmung

Weitere Ideen für unsere Kommune:

- Erfahrungsberichte von Vermietern
- positive Berichterstattung in der Presse
- Wohnungspaten
- Infomappe für potenzielle Vermieter*innen/ Transparenz von Unterstützungsangeboten für Vermieter*innen
- interkulturelle Schulungen zu Wohngewohnheiten der Neubürger*innen
- Vermieten auf Probe
- Wohnraumakquisemodell (Karlsruhe)
- finanzielle Unterstützung für ÖPNV/ergänzende Leistungen im Sozialpass
- „Wohnraum gegen Mithilfe...“/Nachbarschaftshilfe von Migrant*innen
- gegenseitige Unterstützung der Neubürger*innen (ehrenamtliches Engagement der Migrant*innen)
- Nachbarschaftsfeste initiieren



d) Handlungsfeld Kultur & Freizeit

Diese Maßnahmen gibt es bereits vor Ort:

- Kinder- und Jugendcard
- Sozialpass
- KOMPASS (Wegweiser für Familien)

Weitere Ideen für unsere Kommune:

- zu Gast für 1 Tag (1 Nachmittag in deutscher/“fremder“ Kultur verbringen dürfen)
- Buch/Film der Nationalitäten/der kulturellen Vielfalt in der Gemeinde
- Lese-/Bastelspaß in der Bücherei
- Ferienaktionen für Kinder z.B. Schwimmbad, kleine Ausflüge durch Paten
- (Frauen-/Männer-) Treff „Wir sehen uns Vereine an“
- Vereinslotsen
- integrative Fahrradgruppe
- integrative Theater- und Erzählgruppen
- Kunstprojekt mit Kunstpädagogin
- gemeinsame Kochaktionen
- KOMPASS in einfacher Sprache/mit Bildern und Piktogrammen
- bei Freizeitangeboten auf einfache Sprache achten
- selbst organisierte Projekte/Aktionen von Migrant*innen



7.) Ausblick

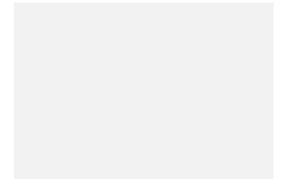
Konzeptionell: Die erarbeiteten Integrationsziele und Maßnahmen zur Umsetzung werden in einem nächsten Schritt von der Flüchtlings- und Integrationsbeauftragten in einem „Handlungsleitfaden Integration“ zusammengefasst. Dieser kann in Rücksprache mit den wesentlichen Akteuren des Integrationsprozesses bei Bedarf noch um zusätzliche Ziele und/oder Maßnahmen ergänzt werden. Abschließend soll dieser durch den Gemeinderat verabschiedet werden.

Umsetzung: Die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen soll bei einem Planungsworkshop im Herbst priorisiert und die nächsten Schritte festgelegt werden. Hierbei sollen möglichst viele Akteure des Integrationsprozesses – Ehrenamtliche, Hauptamtliche, Zivilgesellschaft, Institutionen der einzelnen Handlungsfelder der Integration und natürlich die Zielgruppe selbst – einbezogen werden.

8.) Anlagen

- Powerpoint-Präsentation „Zukunftswerkstatt 2018“
- Presseberichte über die „Zukunftswerkstatt 2018“

Zukunftswerkstatt 2018



INTEGRATIONSKONZEPT LANDKREIS KONSTANZ

Barbara Singler | Integrationsbeauftragte Landkreis Konstanz

„Kulturelle Unterschiede sollten uns nicht voneinander trennen;
vielmehr bedeutet kulturelle Vielfalt eine kollektive Stärke von der die
ganze Menschheit profitieren kann.“

Robert Alan

Inhalte des Integrationskonzepts

- 1) Wozu ein Integrationskonzept?
- 2) Partizipativer Erstellungsprozess
- 3) Daten, Zahlen, Fakten
- 4) Strukturen und Netzwerke im Bereich Integration
- 5) Integrationsverständnis
- 6) Zentrale Handlungsfelder und Querschnittsthemen
- 7) Umsetzung Integrationskonzept

Wozu ein Integrationskonzept?

Wozu ein Integrationskonzept?

- Weiterentwicklung des Rahmenkonzepts und Anpassung an die aktuelle Situation
- Integrationskonzept als konkreter Handlungsplan und Gesamtstrategie für eine nachhaltige und zielgerichtete integrative Arbeit im Landkreis
- Orientierungsrahmen für die integrative Arbeit in den Kommunen vor Ort
- Gemeinsame Beantwortung der zentralen Frage „Wie wollen wir in Vielfalt zusammen leben?“

Wozu ein Handlungsleitfaden „Integration“ für RiWo?

- Konkretisierung des Integrationskonzepts des Landkreises für die Situation vor Ort
- Schaffung von Transparenz über Zuständigkeiten und Ansprechpartner*innen in der/für die Gemeinde
- zielgerichtete Entwicklung und gutes Ineinandergreifen von Maßnahmen zur Integration
- Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund an der Gestaltung des Integrationsprozesses vor Ort

Partizipativer Erstellungsprozess

Partizipativer Erstellungsprozess

2016



März 2016

Gründung der Steuerungsgruppe Integration

März 2016

Festlegung der zentralen Handlungsfelder und Querschnittsthemen im Bereich Integration

Juli 2016

Erstellung und Verabschiedung des Rahmenkonzepts zur Integration von Geflüchteten und Asylsuchenden im Landkreis Konstanz

Mai 2016 – Juli 2017

Ausbau und Etablierung der Netzwerkstruktur des Amts für Migration und Integration

2017



Februar 2017

Aufbau einer Beteiligungsstruktur für Ehrenamtliche in Form des Helferkreistreffens

seit Mai 2017

Aufbau einer Beteiligungsstruktur für Migranten und Migrantinnen

Juni 2017

Dialogveranstaltung „Wie wollen wir künftig zusammenleben? – Integrationskonzept Landkreis Konstanz“ mit breiter Beteiligung (Hauptamt, Ehrenamt, Politik, Migranten und Migrantinnen) zur Erarbeitung von Integrationszielen

Partizipativer Erstellungsprozess

2017

Juli 2017 bis Oktober 2017

Weitere partizipative Bearbeitung der erarbeiteten Ziele und gemeinsame Formulierung von Maßnahmen in den Netzwerken des Amts für Migration und Integration

November 2017

Verabschiedung des (vorläufigen) Integrationskonzepts durch den Sozialausschuss

Dezember 2017

Verabschiedung des Integrationskonzepts durch die Steuerungsgruppe Integration

2018

Januar 2018

Verabschiedung des Integrationskonzepts durch den Kreistag

März 2018

Veröffentlichung und Verteilung des Integrationskonzepts an alle beteiligten Akteure und Akteurinnen

Partizipativer Erstellungsprozess

Januar 18

1.) Auftrag des Gemeinderates

April 18

2.) Steuerungsgruppe

Mai 18

3.) Zukunftswerkstatt

bis Dez. 18

4.) Erstellung des Handlungsleitfadens

...2018...

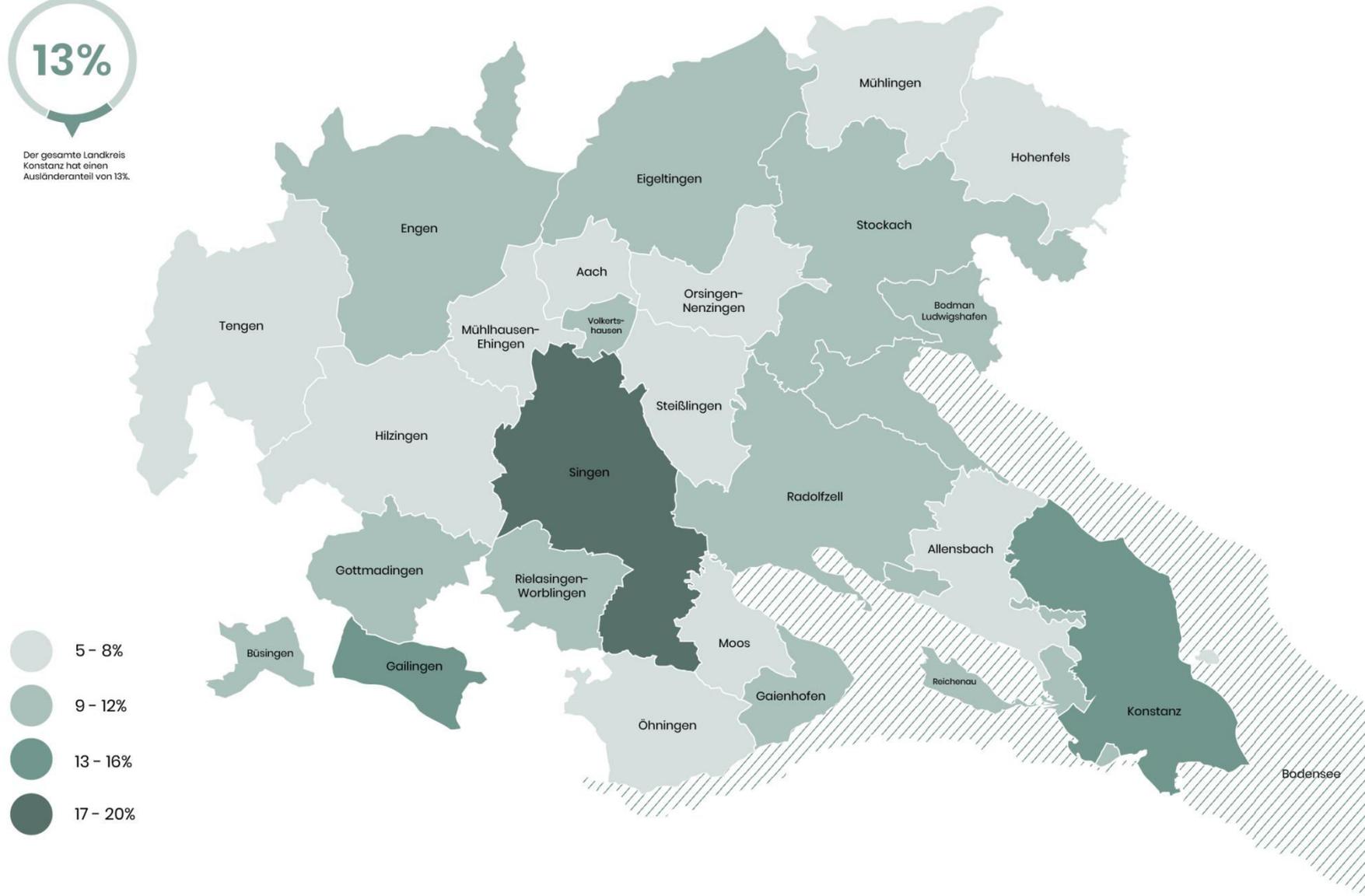
5.) gemeinsame Umsetzung

Daten, Zahlen, Fakten

Daten, Zahlen, Fakten



Der gesamte Landkreis
Konstanz hat einen
Ausländeranteil von 13%.



Anteil EU-Bürger/innen, Drittstaatsangehörige und Flüchtlinge



Daten, Zahlen, Fakten

Anteil EU-Bürger/innen, Drittstaatsangehörige und Flüchtlinge in der Gemeinde Rielasingen-Worblingen:

Anteil EU-Staatsbürger/innen an Ausländer/innen: 66,6 %

Anteil Drittstaatsangehörige an Ausländer/innen: 33,3 %

Anteil Flüchtlinge an Ausländer/innen: 12 %



**Menschen aus
153 Nationen leben
im Landkreis Konstanz'**

Daten, Zahlen, Fakten



Zentrale Handlungsfelder und Querschnittsthemen

Zentrale Handlungsfelder



Sprache



Arbeit



Bildung



Wohnen



Gesundheit



Kultur und Freizeit

Zentrale Handlungsfelder



Sprache



Arbeit



Bildung



Wohnen



Gesundheit



Kultur und Freizeit

- Alle Handlungsfelder werden im Handlungsleitfaden „Integration“ thematisiert
- Zukunftswerkstatt 4 Thementische:
 - Sprache  & Bildung 
 - Arbeit 
 - Wohnen 
 - Kultur und Freizeit 

Querschnittsthemen



Beteiligung von Migrant/innen



Ehrenamtliches Engagement



**Zusammenarbeit mit kreis-
angehörigen Kommunen**

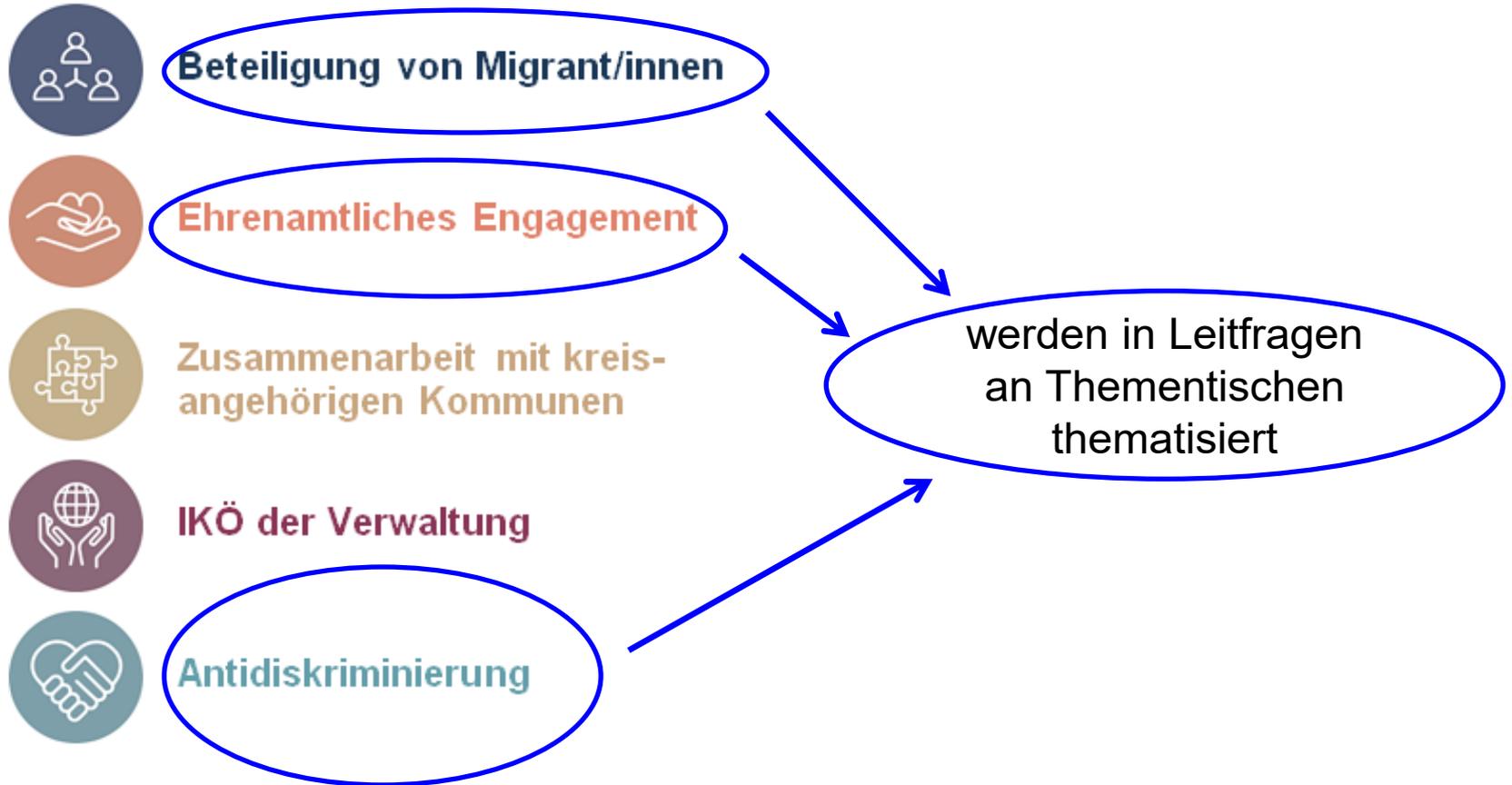


IKÖ der Verwaltung



Antidiskriminierung

Querschnittsthemen



Gliederung der Handlungsfelder und Querschnittsthemen



Ziele und Maßnahmen auf Landkreisebene



Ideen für die Kommunen



Best-Practice Beispiele aus dem Landkreis

Gliederung der Handlungsfelder und Querschnittsthemen



Ziele und Maßnahmen



Ideen für die Kommunen



Best-Practice Beispiele aus dem Landkreis

Fragen und Anmerkungen?

Zukunftswerkstatt sammelt Ideen für die Integration und sieht eine Chance in Betriebspraktika

Südkurier vom 23.05.2018 von Ingeborg Meier

24.05.2018

Viele gesellschaftliche Gruppen machen in Rielasingen-Worblingen gemeinsame Sache in puncto Integration. Ein großes Problem: Es fehlt an Wohnungen – und zwar auch für obdachlose Einheimische. Der Bürgermeister denkt angesichts von vielen Wohnungsleerständen schon über amtliche Einweisungen nach.



An der Integration der Flüchtlinge wirken viele mit. Rund 50 Teilnehmer kamen jetzt zur Zukunftswerkstatt 2018 in den Kulturpunkt Arlen, zu der in diesem Jahr die Integrationsbeauftragte der Gemeinde, Anja Kurz, eingeladen hatte. Ziel war, einen zwar auf dem neuen Integrationskonzept des Landkreises basierenden, aber auf die örtlichen Verhältnisse zugeschnittenen Leitfaden „Integration“ zu erarbeiten, um konkrete und nachhaltige Strukturen für einen erfolgreichen Integrationsprozess zu etablieren.

Akteure aus Bildung, Politik, Gesellschaft und Kirche

Vertreten waren die haupt- und ehrenamtlichen Akteure aus allen Handlungsfeldern der Integration: vom Helferkreis und der Gemeindeverwaltung über die Kitas und Schulen, die Vereine, das Pflegezentrum St. Verena und die Kirchen bis hin zu den zukünftigen Integrationsmanagern im Ort und der Integrationsbeauftragten des Landkreises, Barbara Singler.

Auch Flüchtlinge arbeiten mit

Auch zehn Geflüchtete machten mit. Das soll zum festen Bestandteil der Integrationsarbeit werden: Das Einbeziehen der Flüchtlinge – wobei es bei der Integration nicht nur um diese geht: Es geht um die Integration aller Ausländer – also aller, die keine deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, so die Definition.

Zwölf Prozent der Ausländer sind Flüchtlinge

Und das ist ein Vielfaches mehr als Geflüchtete in der Aachtalgemeinde leben. Rund 15 Prozent beträgt der Ausländeranteil an der Bevölkerung im Landkreis, dreizehn Prozent in Rielasingen-Worblingen. Zwei Drittel von ihnen kommen in der Aachtalgemeinde aus den EU-Mitgliedstaaten, zwölf Prozent der hier lebenden Ausländer sind Flüchtlinge. Angehörige von 153 Nationen leben im Landkreis, in der Gemeinde sind Menschen aus 67 Nationen anzutreffen.

Neubürger als Bezeichnung für Ausländer

„Neubürger“ ist für die Gesamtheit der Migranten aktuell die offizielle Bezeichnung, die an diesem Abend auch oft bemüht wurde. „Man sieht, kulturelle Vielfalt ist hier Realität“, so Kurz. Martin Müller, Fachberater des Städtetags, moderierte und koordinierte die große Runde. Er brachte die Nachricht mit, dass Rielasingen-Worblingen 15000 Euro aus dem Landes-Förderprogramm „Gemeinsam in Vielfalt – Lokale Bündnisse für Flüchtlingshilfe“ erhält.

Bürgermeister verzeichnet beachtlich viele Wohnungsleerstände

Als ganz großes Problem bei der Integration wies Bürgermeister Ralf Baumert erneut auf den fehlenden Wohnraum hin. Die Gemeinde hat über die Unterbringung in eigenen Immobilien von privaten Vermietern Wohnraum gemietet. Ein Drittel der 24 gerade an der Gottmadinger Straße von der Gemeindetochter KEG erstellten Sozialwohnungen sind mit Flüchtlingen belegt, Wohnraum für 70 Flüchtlinge erstellt die Gemeinde gerade an der Zeppelinstraße. Sie hat darüber hinaus auch zunehmend mehr von Obdachlosigkeit bedrohte Deutsche unterzubringen.

Die jetzigen Projekte können nach Meinung Baumerts den Bedarf nicht decken, während es andererseits einen nach seinen Worten beachtlichen Leerstand von Wohnungen gibt. „Leerstände können wir uns nicht mehr leisten. Als letztes Mittel werden wir wohl mit

amtlichen Einweisungen arbeiten müssen“, so seine Befürchtung.

Erfolgreiche Praktika

Zu den ersten konkreten Ergebnissen der Zukunftswerkstatt 2018 im Kulturpunkt Arlen gehört dieses: Das Pflegezentrum St. Verena hat gute Erfahrungen mit Geflüchteten als Praktikanten und als Mitarbeitern gemacht. Das Modell soll jetzt möglichst auf andere Einrichtungen und Betriebe übertragen werden. Zudem wollen die Teilnehmer der Zukunftswerkstatt eine Fahrradgruppe gründen und es wird Radfahrkurse für Frauen geben. Auch die Gemeindebücherei will sich verstärkt in die bestehenden Kooperationen einbringen.
(drm)

Neues Kapitel für Integration in der Gemeinde Zukunftswerkstatt entwirft viele Handlungsleitfäden

Singener Wochenblatt online vom 18.05.2018 von Oliver Fiedler

18.05.2018

Rielasingen-Worblingen (of). Rund 50 Interessierte, Engagierte und Betroffene haben am Donnerstagabend die „Zukunftswerkstatt“ zum Thema Integration für die Gemeinde Rielasingen-Worblingen gestaltet – mit zum Teil wirklich leidenschaftlichem Einsatz, wie Moderator Martin Müller, der die Gemeinde schon seit Jahren in den Beteiligungsprozessen begleitet, lobend erwähnte.



Und wenn schon die Veranstaltung mit einer „Klagemauer“ eröffnet wurde, um die Notwendigkeit mancher Veränderung deutlich zu machen, so war doch nach gut vier Stunden eine Handlungsleitfaden für die Umsetzung vieler Ideen geknüpft zu den Handlungsfeldern „Wohnen“, „Arbeit“, „Sprache und Bildung“, „Kultur und Freizeit“.

Mehr gemeinsamer Sportunterricht, mehr Raum für Bildung, Paten für den Alltag, der Jugendtreff als Kontaktmöglichkeit, ein Begegnungscafé als eigenständige Einrichtung, der Wunsch nach der Vermittlung von positiven Berichten von Vermietern, ein Experiment „Mieten auf Probe“ durch die Gemeinde, die Akquise von Praktikumsmöglichkeiten, bei der auch der Handels- und Gewerbeverein angesprochen werden soll, Neubürgerabende, bei denen sich Kulturen gegenseitig vorstellen – auch als Vorschlag in einem Buch über alle 67 Kulturen in der Gemeinde, spezielle Angebote in der Gemeindebücherei, Fahrradfahrkurse für Frauen, eine Theatergruppe oder das Angebot, mal einen Tag in einer der einheimischen

Familie zu verbringen sind nur einige von noch viel mehr Ideen, für es auch jeweils „Kümmerer“ gibt.

Martin Müller hob mehrmals die doch vorbildliche Rolle der Gemeinde bei der Integration der Flüchtlinge hervor. Deshalb wird auch diese Zukunftswerkstatt und die Begleitung des Integrationskonzepts auch wieder durch das Land im Programm „Gemeinsam in Vielfalt 3“ bezuschusst. Das vom Kreistag Anfang des Jahres auf den Weg gebrachte Integrationskonzept, das in der Veranstaltung durch die Kreis-Integrationsbeauftragte Barbara Singler vorgestellt wurde und das Dach der lokalen Integration bildet, greift in der Gemeinde als Integrationsmanagement bereits. 1,6 Stellen, werden laut Beschluss des Kreistags dafür in der Gemeinde platziert und zwei Personen sind bereits auch schon seit Anfang Mai an der Arbeit, eine dritte Mitarbeiterin soll auf Anfang Juni anfangen, informierte die lokale Integrationsbeauftragte Anja Kurz, die sich nach dem Abend sehr zuversichtlich zeigte, dass Integration hier in der Gemeinde dank so vieler Helfer gelingen könne. Beschlossen wurde die Werkstatt mit einem ganz pfiffigen Film, der als Motivator wirkt.